

Feierliche Eröffnung der Hochschule der Medien

6. November 2001, 11.30 Uhr

Grüßwort Dr. Bernd Kobarg, Vorsitzender des Hochschulrats

Sehr geehrter Staatsminister Palmer,
Lieber Professor Schlegel,
Werter Professor Vodosek,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Als Medienmacher leben wir in einer extrem spannenden Zeit: Wir erleben den Umbau der alten Industriegesellschaft in eine moderne Informationsgesellschaft, und wir gestalten ihn mit! Deshalb sind wir heute hier nicht nur versammelt, um die neue Hochschule der Medien feierlich zu eröffnen. Wir sind nicht nur hier, um der nachwachsenden Generation mit dieser Hochschule eine zukunftsweisende Ausbildung zu ermöglichen. Tatsächlich sind wir hier, weil wir uns den Herausforderungen der Zukunft stellen wollen!

An der Schwelle zum 21. Jahrhundert hat unsere Gesellschaft ihr Gesicht verändert: Unser Leben wird mehr denn je durch Information und Kommunikation geprägt. Ohne Kommunikation, vor allem ohne die modernen Mittel und Wege dazu – ohne die Medien – ist die heutige Wirtschaft und Gesellschaft undenkbar. Medien haben die Aufgabe, die Welt zu beobachten, Ereignisse zu analysieren und den Menschen Orientierung zu geben. Diese große Verantwortung wächst in Zeiten internationaler Krisen und persönlicher Unsicherheit – in Tagen und Wochen also wie in jenen seit dem 11. September.

Unser Weg in die Informationsgesellschaft wird bestimmt durch moderne Technologien. Die Digitalisierung von Information und die Globalisierung durch das Internet haben eine Dynamik erbracht, die vor wenigen Jahren noch undenkbar war und die nunmehr den Takt für die Verwirklichung der Informationsgesellschaft vorgibt.

Das heißt natürlich auch, dass die klassischen Erfolgsfaktoren der industriellen Ära immer stärker durch die Ressource Wissen ergänzt werden. Dabei wird der produktive Umgang mit Wissen zur entscheidenden Herausforderung unserer Zeit. Innovative Technologien alleine reichen eben nicht aus. Nutzen für die Menschen schaffen nur konkrete Anwendungen: Nach wie vor geht es um Inhalte, zu neudeutsch Content, und um die bestmögliche Aufbereitung dieser Inhalte – mit Hilfe der traditionellen sowie der neuen Technologien.

Bei uns im Hause gehören diese Umwälzungen zum täglichen Geschäft: Denn gerade Verlage sind seit jeher mit der Vermittlung und Auswertung von Informationen befasst. Deswegen sind

wir nicht nur gezwungen, uns den neuen Gegebenheiten zu stellen, um zukunftsfähig zu bleiben. Sondern meine Branche ist auch ein wichtiger Motor auf eben diesem Weg in die Informationsgesellschaft.

Da gibt es nur ein „Problem“: Alle Medienunternehmen, egal von welcher Größe, erleiden heutzutage einen Mangel an Fachkräften: Qualifizierte Medienleute mit fundierter Ausbildung sind gesucht. Die Gründe liegen unter anderem in der explosionsartigen Weiterentwicklung der Medienwirtschaft in den vergangenen Jahren: Derzeit beschäftigt die gesamte Medienindustrie in Deutschland 1,1 Millionen Menschen – und hat damit sogar die deutsche Automobilindustrie überholt!

Doch wenngleich die Internet-Technologie Schrittmacher dieser Entwicklung ist, profitiert der herkömmliche Printbereich substantiell davon: Lassen Sie mich nur ein Beispiel nennen: In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Zeitschriften in Deutschland auf über 4.000 Titel mehr als verdoppelt. Der Zeitschriftenumsatz stieg im vergangenen Jahr um zwölf Prozent. Ähnliches gilt für Zeitungen und für Buchtitel.

Von daher bin ich heute sehr froh, dass die Hochschule der Medien sowohl die bewährten Ausbildungsgänge weiterhin anbietet, als sie auch neue Ausbildungsprofile schafft. Denn wir brauchen in der Medienwirtschaft beides: Absolventen der bisherigen Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, die vor allem in Informationstechnologien, kultureller Pflege und Bereitstellung weltweiter Wissensbestände geschult sind. Ebenso brauchen wir die Ausbildungsangebote der bisherigen Hochschule für Druck und Medien, deren angehende Ingenieure moderne Techniken wirtschaftlich einsetzen können und in Druck- und Medientechnik ausgebildet sind. Gerade die Drucktechnik ist doch der traditionelle Kern der heutigen, vielfältigen Medientechniken!

Parallel zu diesen etablierten Ausbildungsgängen für Medienspezialisten brauchen wir in Zukunft aber auch Qualifikationsprofile für die neuen Medien, denn immer mehr Jobs stehen heute im Zeichen von neuesten IT-Entwicklungen und veränderten Kommunikations-Strategien. Die Folge sind neuartige Aufgabenfelder - vor allem aber komplett veränderte Jobprofile! Für diese neuen Jobs müssen nun adäquate Qualifikationswege geschaffen werden!

Denn während die Voraussetzungen für Stellen direkt in der IT-Branche inzwischen klar definiert sind, sieht es im Umfeld der Anwendungsbereiche neuer Technologien noch etwas anders aus. An den Schnittstellen zwischen "traditionellen" Berufsfeldern in den Unternehmen und Online-Infopools oder E-Business-Anbindungen entstehen Arbeitsbereiche, die bislang an keine dazugehörigen Ausbildungswege gekoppelt sind. Nur die Not hat die Einstiegshürden vorübergehend abgesenkt. Eine gute akademische Ausbildung stellt letztlich noch immer das Optimum dar.

Umso erfreulicher ist es heute, dass sich die nötigen Qualifikationen in Zukunft in den zum Teil bewährten, zum Teil neu geplanten Studiengängen der Hochschule der Medien erwerben lassen. Und es ist keine Frage, ob die angehenden Absolventen einen hervorragenden Arbeitsmarkt vorfinden werden: Laut einer Studie des Bundeswirtschaftsministeriums könnten in den nächsten Jahren rund 370.000 Arbeitsplätze im Bereich Internet und Multimedia geschaffen werden.

Die Hochschule der Medien wird einen bestmöglichen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen für Medienberufe leisten. Sie wird ihre Absolventinnen und Absolventen hochqualifiziert für ihren Beruf verabschieden. Die Wirtschaft (und nicht nur sie) braucht ausgebildete Medienspezialisten! Als hervorragende Fachkräfte werden sie an der wirtschaftlichen Weiterentwicklung unseres Landes mitarbeiten und ihr neue Impulse geben. Zudem ist ein kreatives wissenschaftliches Umfeld nicht nur Garant für neue Ideen, sondern auch Keimzelle für innovative Unternehmensgründungen!

Die Vorteile für die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Stuttgart bzw. des gesamten Landes sind nicht zu übersehen. In dem Maße wie zum Beispiel unsere Unternehmensgruppe durch die Besetzung neuer Geschäftsfelder mit CD-Rom und webbasierten Produkten ihre Marktanteile besetzt und ausbaut, in dem selben Maße wird dadurch die Positionierung des Standorts in der Informationsgesellschaft gefestigt.

Dabei ist Baden-Württemberg dank der engagierten Politik der Landesregierung ohnehin gut gerüstet: Seine bereits erarbeitete starke Position geht auf eine herausragende Stellung als Wissens- und Technologiestandort zurück. Zudem sind die klassischen Stärken des Landes in vielerlei Hinsicht fruchtbar gemacht worden für die Positionierung des Landes in der Informationsgesellschaft.

Mit der Zusammenführung der Fachhochschule für Druck und Medien und der Fachhochschule für Bibliotheks- und Informationswesen zur Hochschule der Medien ist ein weiterer, ein entscheidender Schritt in die Zukunft vollzogen! Natürlich wird der Ressourceneinsatz durch dem Zusammenschluss konzentriert und optimiert. Sicherlich werden daraus Synergien und Innovationen erzeugt. Doch mindestens ebenso wichtig ist, dass es von Anfang an nicht nur eine einfache Zusammenlegung ging. Vielmehr waren sich sowohl die beiden Fachhochschulen als auch das Wissenschaftsministerium einig, durch das Zusammengehen die vorhandenen Stärken bestehen zu lassen, aber auch Neues im Ausbildungsangebot zu schaffen.

In der erarbeiteten Vision der Hochschule der Medien haben wir vor allem festgeschrieben, dass das Leistungsangebot der Hochschule den Kriterien der Vielfalt, Relevanz, Qualität und Innovation standhalten muss. Die Hochschule wird damit eine wichtige Rolle im regionalen,

nationalen und europäischen Markt für Medienausbildung werden. Ja, sie soll zu einer europaweit einzigartigen Hochschule für die Medienausbildung aufsteigen!

Bis dahin ist es noch ein langer Weg, doch den ersten Meilenstein haben wir bereits erreicht und feiern ihn heute. Was die Zukunft – gerade in diesem Bereich - bringen wird, das lässt sich nur vermuten. Internet und Globalisierung symbolisieren Aufbruchstimmung und Wandel, aber eben auch Unsicherheit, zumal die Medienentwicklung auf einer in dieser Form noch nie dagewesenen Dynamik beruht.

Doch mit einem flexiblen und modernen Ausbildungsangebot für angehende Medienfachkräfte können wir der Entwicklung standhalten, ja, sie zu unser aller Nutzen wenden. So wird die Hochschule der Medien mit ihrem innovativen Leistungsangebot zum Umbau der alten Industriegesellschaft in eine moderne Informationsgesellschaft ihren Teil beitragen.

Deshalb bin ich sicher, dass wir alle, die Studierenden der Hochschule der Medien, die Wirtschaft, das Land Baden-Württemberg zukunftsfähig bleiben werden! Ich freue mich auf eine weiterhin spannende Zeit. Vor allem freue mich, diesen erfolgversprechenden Weg in die Informationsgesellschaft im Hochschulrat der Hochschule der Medien mitgestalten zu dürfen.

- Es gilt das gesprochene Wort -